

Mitteilung

über das Forum „Ärztliche Versorgung in Lichtenberg - damit Gesundheit nicht Luxus wird“

Am 22. April 2009 debattierten 60 ältere Bürgerinnen und Bürger im Seniorenheim „Judith Auer“ auf Einladung der Lichtenberger Seniorenvertretung mit Vertretern des Bezirksamtes, des Ausschusses der BVV für Gesundheit und Umwelt sowie der AOK Berlin, des Ärztenetzwerks Hohenschönhausen über die ärztliche Versorgung im Bezirk Lichtenberg. Einleitend stellte Stadtrat Räßler-Wolff (Die Linke) an Hand des Ärzteatlas Lichtenberg die statistische und die sich entwickelnde reale Situation vor.

Die Teilnehmer gaben ihrer Besorgnis kund, immer längere Wartezeiten, immer vollere Warteräume und immer angestregtere Ärzte erleben zu müssen, weil die Honorare in einigen anderen Teilen Berlins üppiger und damit lukrativer sind. Sie erwarten, dass die Kassenärztliche Vereinigung und die Politiker sich diesem Problem zuwenden und verabschiedenden folgende Resolution:



„Die fachärztliche Versorgung wird in immer mehr Ortsteilen unseres Bezirks zu einem ernsthaften Problem. Patienten müssen Monate auf einen Termin warten oder werden ganz abgewiesen. Wege insbesondere für ältere Menschen verlängern sich in unzumutbarer Weise. Dieser Zustand ist nicht länger hinnehmbar.

Deshalb wendet sich die Seniorenvertretung Lichtenberg mit dieser Resolution an die Kassenärztliche

Vereinigung und an die politischen Mandatsträger in Berlin:

Damit Gesundheit nicht zum Luxus wird fordern wir:

- **eine bessere Verteilung von Fach- und Hausärzten in Berlin;**
- **ein höheres Budget für Ärzte in unterversorgten Gebieten;**
- **die Gleichbehandlung von Patienten gesetzlicher und privater Krankenversicherungen;**
- **die Einrichtung eines Sorgetelefons bei der Kassenärztlichen Vereinigung;**
- **die Erweiterung des Gesundheitslotsendienstes bei der Kassenärztlichen Vereinigung und Aufnahme der Vermittlung von Terminen bei Fachärzten.“**

Die Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Katrin Lompscher (Die Linke), begrüßte in einem Schreiben an die Teilnehmer des Forums diese Art der Wahrnehmung eigener Interessen und damit auch zur Unterstützung der laufenden Bemühungen des Senats, dem heraufziehenden Gefahren zu widerstehen.